

# Fachkräfte im Gesundheitssektor – Arbeit und Familie – heute, morgen, und in Zukunft

**Ideen • Strategien • Aktionen**  
**Gesundheitswirtschaft im Landkreis Ravensburg**

**29. September 2010**

Kontaktstelle  
**frauundberuf**  
Ravensburg



## Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg

Das Kompetenzzentrum Beruf & Familie BW unterstützt im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie die familiengerechte Weiterentwicklung von Betrieben und Non Profit-Einrichtungen. Der Praxis-transfer sozialwissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Erkenntnisse steht im Mittelpunkt der Arbeit. Zielgruppen sind Betriebe und Arbeitgeber aus dem Non Profit-Sektor in Baden-Württemberg.

Das Kompetenzzentrum Beruf & Familie BW bietet

- Information und Beratung: vor Ort und am Telefon, Vorträge, Infostände, Führungskräftefortbildungen, Erstinformationen im Internet unter [www.kompetenzzentrum-bw.de](http://www.kompetenzzentrum-bw.de).
- Vernetzung: Vermittlung von Kontakten zu bestehenden Netzwerken und Förderung weiterer lokaler Zusammenschlüsse durch Moderations- und Beratungsleistungen, z.B. mit dem Konzept der Unternehmenswerkstätten.
- Modellentwicklung: individuelle Konzepte, insbesondere für den Non Profit-Sektor und die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege.

Das Kompetenzzentrum entwickelt seine Veranstaltungskonzepte gemeinsam mit Partnern. Unternehmenswerkstätten und Führungskräftefortbildungen sind praxisorientiert und beziehen die Teilnehmenden aktiv ein. Die Vermittlung von Wissen, z.B. über Elder Care – die Betreuung und Pflege von älteren Angehörigen – ist genauso Teil der Veranstaltungen wie Diskussionen zu Maßnahmen, Rahmenbedingungen und eigenen Erfahrungen.



Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg  
Böblinger Str. 68  
70199 Stuttgart  
Tel.: 0711/641-2465  
Fax: 0711/641-2479  
E-Mail: [eva.schulte@stala.bwl.de](mailto:eva.schulte@stala.bwl.de)  
Internet: [www.kompetenzzentrum-bw.de](http://www.kompetenzzentrum-bw.de)

## Die Veranstaltung

Die Veranstaltung entstand auf Initiative des Kompetenzzentrums Beruf & Familie Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit Multiplikatoren aus dem Landkreis Ravensburg. Ziel der Veranstaltung war es Abteilungsleitungen, Pflegedienstleitungen, Personalverantwortliche und Personalräte aus dem Landkreis Ravensburg auf Arbeitsebene zusammenzubringen, um gemeinsam die Möglichkeiten familienbewusster Personalpolitik im Gesundheitssektor auszuloten. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der Südwürttembergischen Zentren für Psychiatrie in Ravensburg-Weissenau statt. Es nahmen rund 25 Personen teil.

Auf der halbtägigen Veranstaltung bekamen die Teilnehmenden Hintergrundinformationen und konnten in Arbeitsgruppen an selbst gewählten Themen arbeiten. Nach einer Begrüßung durch Carmen Kremer von den Südwürttembergischen Zentren für Psychiatrie, referierte Eva Schulte vom Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg über die Einflüsse des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt. Anschließend zeigte Sofie Geisel vom Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“ in ihrem Vortrag die besonderen Herausforderungen und gute Beispiele familienfreundlicher Personalpolitik im Gesundheitssektor auf.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde in drei Kleingruppen weitergearbeitet. Die Teilnehmenden konnten Ihre Wunschthemen bereits auf der Anmeldekarte zur Veranstaltung angeben. Die Arbeitsgruppen wurden durch das Kompetenzzentrum Beruf & Familie BW und die Kontaktstelle Frau und Beruf in Ravensburg moderiert. In einem letzten Schritt wurden die Diskussionsergebnisse und die erarbeiteten Handlungsschritte der Arbeitsgruppen durch die Teilnehmenden im Plenum präsentiert. Die ersten Rückmeldungen der Beteiligten zur Veranstaltung waren durchweg positiv.

Der Austausch zwischen Unternehmen und auch Abteilungen wurde als sehr fruchtbar empfunden, deshalb bot das Kompetenzzentrum Beruf & Familie an, einen weiteren Erfahrungsaustausch des Gesundheitssektors im Landkreis zu unterstützen. Da verschiedene Abteilungen bereits Erfahrungen mit familienfreundlichen Maßnahmen gesammelt haben oder diese planen, bietet sich für 2011 ein Austausch von Best Practice in Form von Kurzreferaten an.

## Programm

- 14:00 **Begrüßung**  
Carmen Kremer, Südwürttembergische Zentren für Psychiatrie
- 14:10 **Familienfreundlichkeit als Standortfaktor**  
Eva Schulte, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg
- 14:25 **Familienfreundliche Maßnahmen im Krankenhaus**  
Sofie Geisel, Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“
- 15:00 **Arbeitsgruppen**
- a) Erste Schritte**  
Sophia Dolata, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg  
Eva Schulte, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg
- b) Arbeitszeit**  
Irene Schmutz-Bohnes, Kontaktstelle Frau und Beruf, Ravensburg
- c) Interne Kommunikation**  
Barbara Becker, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg
- 16:25 Kaffeepause
- 16:40 **Präsentation der Arbeitsergebnisse**
- 17:15 **Zusammenfassung und Ausblick**  
Eva Schulte, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg
- 17:30 Ende der Veranstaltung

## I. Familienfreundlichkeit als Standortfaktor

### Eva Schulte, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg

Eva Schulte führte in das Veranstaltungskonzept ein und präsentierte aktuelle Daten und Prognosen zu Fachkräften im Gesundheitssektor in Baden-Württemberg und Deutschland. Sie verwies außerdem auf den Mehrwert regionaler Netzwerke bei der (Weiter-) Entwicklung familienfreundlicher Personalpolitik.

Vortragsfolien (304 KB) 

## II. Familienfreundliche Maßnahmen im Krankenhaus

### Sofie Geisel, Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“, Berlin

Sofie Geisel zeigte die besonderen Herausforderungen für familienfreundliche Personalpolitik in der Gesundheitswirtschaft auf und präsentierte gute Beispiele. Frau Geisel griff in ihrem Vortrag auch die Vorteile Familienfreundlicher Personalpolitik für Arbeitgeber und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung auf.

Vortragsfolien (362 KB) 



### III) Arbeitsgruppen

#### 1. Vorgehensweise

Im zweiten der Teil der Veranstaltung arbeiteten die Teilnehmenden an den von ihnen gewählten Themen „Erste Schritte“, „Arbeitszeit“ und „Interne Kommunikation“ in drei moderierten Arbeitsgruppen weiter.

Mit Blick auf ihren Arbeitsalltag notierten und diskutierten die Teilnehmenden in ihren thematischen Gruppen zunächst zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung familienfreundlicher Personalpolitik zu ihrem Thema. Durch Abstimmung entschieden sich die Arbeitsgruppen dann für eine der Herausforderungen, um sich mit dieser intensiver auseinanderzusetzen.

Die gewählte Herausforderung diente als Ausgangspunkt für eine Mindmap. Mit den Leitfragen „Warum gibt es diese Herausforderung?“ und „Welche Ansatzpunkte gibt es?“ strukturierten sie das Problemfeld und formulierten erste Lösungsansätze. Mit Hilfe der Mindmap erarbeiteten die Teilnehmenden schließlich konkrete (mögliche) Maßnahmen, die in einem Maßnahmenplan festgehalten wurden. In der letzten Phase der Veranstaltung präsentierten die Gruppenmitglieder ihre Arbeitsergebnisse dem Plenum.



## 2. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

### a) Erste Schritte

#### Herausforderungen

- Betreuungsplatz im Gebäude / Gelände min. 12 / Tag
- Geringe Nachfrage
- Bedarf ermitteln
- Einstellung
- Wie viele Mitarbeitende

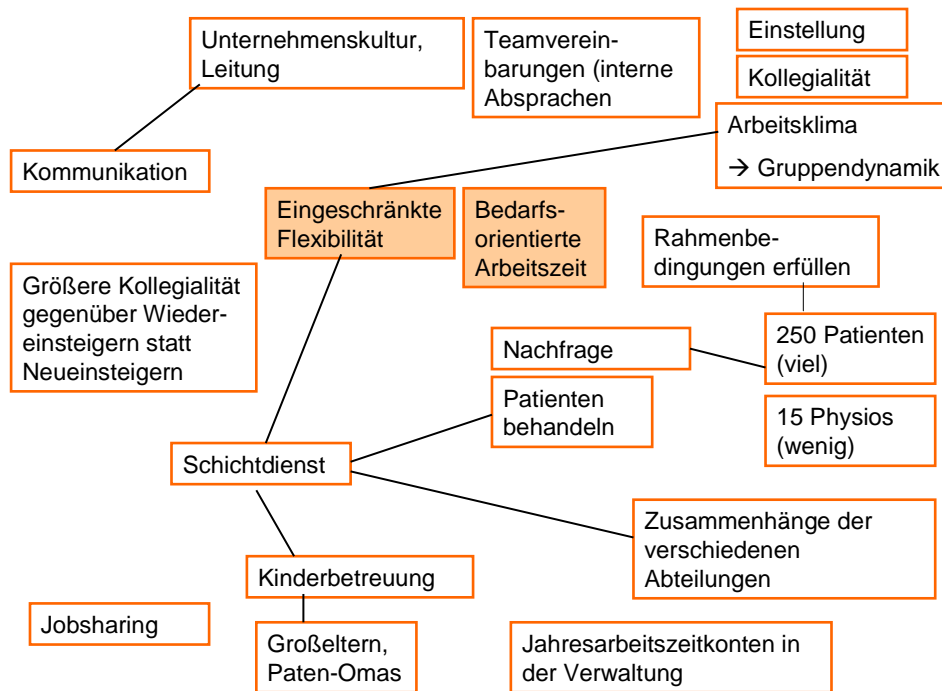
Welche Abteilungen / Zeiten

Welche Altersstufen

- Eingeschränkte Flexibilität
- Bedarfsorientierte Arbeitszeit



## Mindmap



## Nächste Schritte

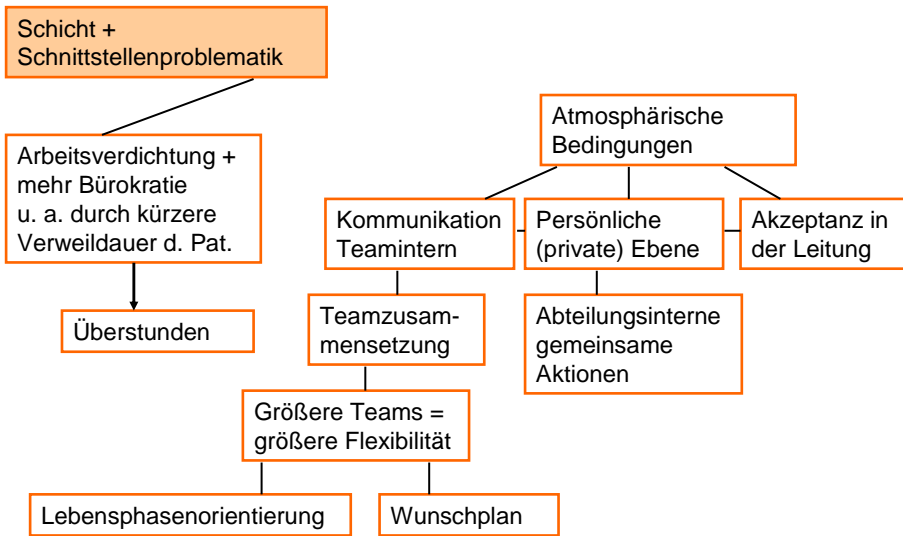
Nächste wichtigste Schritte und Maßnahmen	Wer soll's machen? Wer kann helfen?	Rangfolge
Kinderbetreuung vor Ort Öffnungszeiten ausweiten	Träger	1 (4 Punkte)
Transparente Kommunikation Teamvereinbarungen	Führungskräfte, Abteilungsleiter	2 (2 Punkte)
Leitbild mit Inhalt füllen Versprechen halten, Ehrlichkeit Werthaltung	Alle	2 (2 Punkte)

## b) Arbeitszeit

### Herausforderungen

- praktische Umsetzung Familie im Dienstplan Pflege
- Dienstplanung
- „pünktliches“ Schichtende
- Schichtbeginn „später“
- Flexibilität
- Mangelnde Kompatibilität zwischen Betreuungszeiten und Arbeitsbeginn (Flexibilität oft nicht so leicht möglich)
- Wochenendarbeit
- Frauen mit Kindern vs. Frauen ohne
- Mangelndes Verständnis der Kolleginnen ohne Kinder!
- Teilzeitler machen (zu) viele Überstunden und kommen nicht auf 0
- bestehende Strukturen in Frage stellen
- Schnittstellenproblematik
- Schnittstellenveränderung

## Mindmap



## Nächste Schritte

Nächste wichtigste Schritte und Maßnahmen	Wer soll's machen? Wer kann helfen?
Individuelle Aspekte der Beschäftigten / des Teams berücksichtigen resp. Erfassen	Führungsebene: GL, PL, PDL, SL...
Strukturelle Gegebenheiten bezüglich Ausbildung / Kompetenzen + Prozesse beleuchten (Pflege – Ärzte usw.)	Dialog med. und kfm. Leitung
Unterstützung der Beziehungsebene, Events...	Auf allen Ebenen
Einrichtung Projektgruppe (Pilot-Station zur Selbststeuerung der Arbeitszeitplanung)	GL, PDL, SL



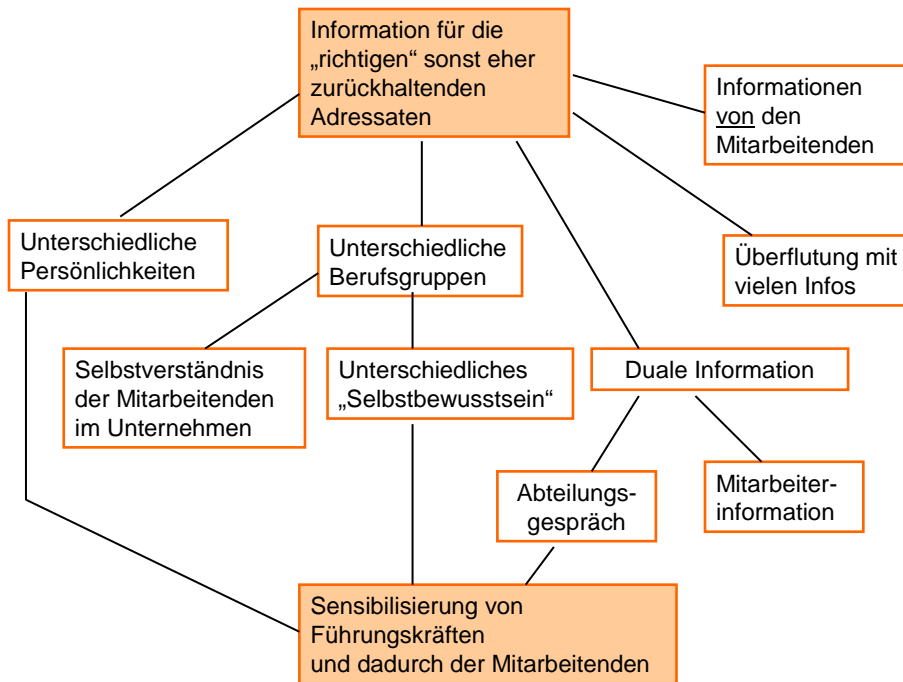
## c) Interne Kommunikation

### Herausforderungen

- Prägnante Information im unübersichtlichen / vielseitigen Arbeitsalltag
- Übereinstimmung interner / externer Darstellung
- Führungskräfte / Stationsleitungen überzeugen
- Alle Mitarbeitenden erreichen
- Es werden nicht alle Ebenen erreicht
- Rückkopplung
- Nicht nur Bring- sondern auch Holschuld
- Medienvielfalt



## Mindmap



## Nächste Schritte

Nächste wichtigste Schritte und Maßnahmen	Wer soll's machen? Wer kann helfen?	Chronologische Reihenfolge
Information in Mitarbeiterversammlung	Klinikleitung + BR GB PE	2
Abteilungsgespräche	AL auf Wunsch mit BR	3
Vereinbarkeitsrelevante Infos, Bedürfnisse → Befragung	BR	
Abteilungsleiterinformation und Sensibilisierung → Angebote im Haus	BR o. Zentrale o. externer Referent	1
Anlässlich des Termins Mitarbeitergespräch Familienfreundlichkeit thematisieren	Vorgesetzte, GB PE	4
Betriebsversammlung: Diskussionsgruppen mit Zielsetzungen, moderiert → Sensibilisierung, Aktivierung → Rückkopplung zu bestehenden Maßnahmen	BR	5
Ansprechpartner benennen: bei Veranstaltungen, (nicht nur) im Intranet, Aushang im Pausenraum, „Familienfreundlichkeit @“ → mehrere Kanäle	Klinikleitung, Geschäftsführer	

## Impressum

### Konzept

Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg  
Südwürttembergische Zentren für Psychiatrie  
Waldburg-Zeil Kliniken  
Oberschwaben Klinik  
Wirtschaftsförderung Landkreis Ravensburg  
Kontaktstelle Frau und Beruf Ravensburg  
IHK Bodensee-Oberschwaben

### Moderation

Irene Schmutz-Bohnes, Kontaktstelle Frau und Beruf, Ravensburg  
Eva Schulte, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg  
Barbara Becker, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg  
Sophia Dolata, Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg

### Dokumentation

Kompetenzzentrum Beruf & Familie Baden-Württemberg